Sonntag, 4 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7885. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 3. Mai. Reichstag. Die Berathung des Gesetzentwurfes über den Invalidenfonds wird fortgesetzt. Zu § 5 bringt der Abg. Bamberger ein Amendement ein, welches den Ausschluß der Staatsbanken von der Veräußerung von Schuldverschreibungen für Rechnung des Invalidenfonds beseitigt. § 5 wird mit dem Amendement Bamberger, nachdem dies auch vom Staatsminister Delbrück empfohlen worden, genehmigt. — Die Gesetzesvorlage über die Amortisation von Schuldurkunden des Reiches und über das Reichseigenthum werden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Angekommen 9¼ Uhr Abends.

Brüssel, 3. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister bei Berathung des Kriegsbudgets, daß alle Minister mit dem Kriegsminister in der auf die Vertheidigung bezüglichen, für Landeswohl nothwendigen Vorlage übereinstimmen, anderenfalls die Führung der Landesgeschäfte Anderen überlassen würden. Das Ministerium werde im Laufe der Session die Frage zur Entscheidung führen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 2. Mai. Der hiesige Regierungsrath hat nunmehr beim Appellations- und Cassationshofe die Abberufung der renitenten 97 katholischen Geistlichen des Berner Jura von ihren Aemtern beantragt.

Haag, 2. Mai. Der Regierung ist ein Telegramm des Generalgouverneurs von Holländisch-Indien zugegangen, welches besagt, daß nach einer telegraphischen Anzeige des Regierungscommissars in Atchin vom 28. v. M. die Einschiffung der Truppen glücklich beendet worden war. Zugleich zeigt der Generalgouverneur an, er habe zum Schutze des für die Blokade-Flotille bestimmten Kohlendepots eine Truppenabtheilung nach Deli (Ostküste von Sumatra) abgehen lassen. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Vorschlag des Finanzministers van Delden, den Betrag der zur Staatsschuldentilgung bestimmten Summe um 7 Millionen zu erhöhen und sonach im Ganzen 8,900,000 Gulden zur Amortisirung zu bringen, mit 72 gegen 2 Stimmen angenommen.

Deutschland.

× **Berlin**, 2. Mai. In einem Briefe des Fürsten Bismarck aus Petersburg, dessen Inhalt unter den bevorzugten Reichstags-Abgeordneten circulirte, schildert er den glänzenden Empfang, den der Kaiser dort gefunden. Gleichzeitig deutet der Fürst darauf hin, daß er selbst Gegenstand einer Aufmerksamkeit geworden, deren herzlicher und wohlwollender Charakter ihn im hohen Grade erfreute. Er finde sich beinahe bemüßigt, die Ovationen zu vermeiden, welche ihm von mehr als einer Seite zugemuthet werden, weil seine Thätigkeit in einer Richtung absorbirt wird, welche sich mit den Strapazen der großen Festivitäten schlecht verträgt. . . . Offenbar weist der Reichskanzler auf jene diplomatischen Vereinbarungen hin, die gegenwärtig in eine präcise Form gebracht werden. Man bemüht sich allerdings die von versirten Personen abgegebene Erklärung zu bestreiten, daß die von langer Hand vorbereiteten Abmachungen zwischen den Cabineten von Berlin und Petersburg zu einem formellen Abschluß gelangen sollen; aber so lange dieses Dementi keine thatsächlichen Anhaltspunkte bietet, wird es in unseren parlamentarischen Kreisen mit Mißtrauen aufgenommen werden. Hier giebt man sich darüber Rechenschaft, daß Fürst Bismarck in erster Linie für die Isolirung Frankreichs und für den status quo in der orientalischen Frage die nöthigen Garantien haben müsse. Soll dieses Ziel mittelst Separatverträgen zwischen Deutschland und Rußland einerseits und Rußland und Oesterreich andererseits erreicht werden, wie die Freunde des Reichskanzlers behaupten, so wäre damit der Schlüssel zur diplomatischen Situation gegeben. — Im Gegensatze zu den bisherigen Mittheilungen, welche die Stimmung der Mehrheit des Bundesrathes sowohl dem Civilehegesetze, wie jenem über die Standesregister als ungünstig schildern, werden jetzt Aeußerungen aus dem Schooße des Bundesraths citirt, welche den bisherigen Widerstand auf preußische Quellen zurückführen. Damit können weder der Cultusminister, noch die preußischen Bundesbevollmächtigten gemeint sein. Vom Ersteren dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß er die Einbringung jener beiden Gesetzentwürfe gebilligt, wenn auch an ihrer Ausarbeitung keinen Theil genommen habe. Dazu kommt, daß in der Reichstags-Commission für das Civilehegesetz der Bundes-Commissar eine Erklärung über die Feststellung des Personenstandes abgegeben, die zwar etwas verklausulirt, aber im Ganzen doch zustimmend für die Einbringung dieses Gesetzentwurfes lautete. Wie wir schon berichteten, werden die Abgg. Dr. Völk und Hinschius der Commission für das Civilehegesetz den Entwurf über die Standesregister vorlegen. — Nächsten Montag wird die Fractionsversammlung der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause die Interpellation feststellen, welche sie bezüglich der verzögerten Publication des Servisgesetzes für die preußischen Beamten einzubringen entschlossen ist. Zahlreiche Zuschriften der Beamten aus allen Theilen der Monarchie gelangen an die Abgeordneten, worin lebhafte Klage über das Ausbleiben der Wohnungsgeld-Zuschüsse geführt und auf die Gründe hingedeutet wird, welche das unbillige Verfahren herbeigeführt haben. Recht bezeichnend ist es indessen, daß von bundesräthlicher Seite bestritten wird, es sei die Majorität desselben nicht geneigt, die Vorlage wegen Erhöhung der Servisgelder für die Offiziere zu bewilligen. Die Gründe sind anderswo zu suchen. Im Abgeordnetenhause wird man sich bemühen, dieselben zu extrahiren.

— Nachdem eine Reihe von Jahren hindurch für die Erweiterung des Telegraphennetzes aus Mangel an Mitteln wenig gethan, wird nunmehr auch hierin endlich ein tüchtiger Schritt vorwärts geschehen. Von dem Chef des Telegraphenwesens ist dem Bundesrath eine Denkschrift vorgelegt, welche die planmäßige Erweiterung des Netzes für die nächsten drei Jahre begründet. Dadurch würde eine bedeutende Zahl von kleinen Städten und Ortschaften, die bisher vergeblich um telegraphische Verbindung petitionirten, dieselbe erhalten. Noch im laufenden Jahre sollen viele dieser Leitungen in Ausführung gebracht werden.

— Die Petitionscommission des Reichstages hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Berathung einer großen Zahl von Petitionen beschäftigt, die mit mehr als 6000 Unterschriften bedeckt, auf eine Abänderung der Gewerbeordnung gerichtet sind. Die Forderungen der Petenten, die zum größten Theile dem Stande der Handwerksmeister angehören, erstrecken sich auf folgende sechs Punkte: 1) Wiedereinführung der Prüfungspflicht der Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit, 2) Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen für Lehrlinge, 3) Endliche Regelung der Gesetzgebung über die Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, gemäß § 140 der Gewerbeordnung, und Abschaffung der theilweise noch bestehenden Beitragspflicht der Arbeitgeber zu den Gesellen- und Fabrikarbeiter-Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen, 4) Einführung von Arbeits-Controlbüchern, in welche Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Strafe verpflichtet sind, die Eintragung darüber zu veranlassen, an welchem Orte, welche Zeit hindurch und bei welchen Arbeitgebern ein Arbeitnehmer in Arbeit gestanden hat, 5) Obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte mit executiver Gewalt zur Entscheidung von Streitigkeiten aller Art zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Lehrlingen, beziehungsweise Erweiterung der gewerblichen Schiedsgerichte zu allgemeinen gewerblichen Sachverständigengerichten, 6) Errichtung von Gewerbe- und Handwerkerkammern, entsprechend den bereits bestehenden Handelskammern. Nach lebhafter Debatte beschloß die Commission nach dem Antrage des Referenten Dr. Birnbaum, „über die genannten Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, weil zu einer allgemeinen Revision der Gewerbeordnung noch nicht Material genug vorliegt und die in denselben enthaltenen Desiderien, zum Theil wenigstens, Gegenstand specieller, sehr wohl vorzubereitender, Anträge werden müssen.“

Leipzig, 1. Mai. Die Delegirten-Versammlung der Prinzipale und Buchdrucker-Gehilfen (Verbands-) Deutschlands eröffnete heute ihre gemeinschaftliche Versammlung im Hotel „Stadt Dresden“. Dr. Brockhaus eröffnete im Namen des deutschen Buchdrucker-Vereins die Versammlung. Die Herren Dr. Thiele aus Berlin und G. Bär aus Leipzig (Prinzipale) und die Herren Schrader aus Frankfurt a. M. und Rosenthal (Gehilfen) wurden zu Vorsitzenden gewählt. — Die Vertreter der Presse wurden ausgeschlossen. Man wird ihnen nach Schluß der Verhandlung Einsicht in die Protokolle geben.

England.

London, 1. Mai. Das liberale Cabinet Gladstone hat heute abermals einen Sturmangriff der Tories abgeschlagen. Der am Montag eingebrachte, heute abgelehnte Antrag der conservativen Abgeordneten für Westmünster betrifft die Lokalbesteuerung, die freilich sehr im Argen liegt. Lauter Beifall empfing den Antragsteller, als er auseinandersetzte, daß die Politik des heurigen Budgets darin bestände, jeden Heller des dies- und des nächstjährigen Ueberschusses aufzubrauchen, um dem ehrenwerthen Gentleman, welcher über's Jahr an Herrn Lowe's Stelle stehen würde, unentwirrbare Schwierigkeiten in den Weg zu legen; daß Gladstone sein Versprechen, die Lokalbesteuerung zu erleichtern, nicht eingelöst und daß er (Smith) deßhalb den Antrag stelle, das Haus möge das Ministerium zu einer Auseinandersetzung seiner Absichten Betreffs Beibehaltung und Ausgleichung der directen Lokal- und Reichsbesteuerung veranlassen. Diesem Angriffe gegenüber hatte Lowe ein leichtes Spiel. Mit Kraft und Nachdruck erwiderte er ihm, daß er getreu dem Grundsatze: directe Steuern fielen dem Reichen und indirecte dem Armen zur Last, nie eine einseitige Verminderung der einen oder der anderen vornehme; daher habe er in diesem Jahre einestheils die Einkommensteuer und anderentheils die Zuckersteuer herabgesetzt. In Folge dessen sei die Regierung allerdings unfähig, zur Zeit an eine Reduction der Lokalbesteuerung zu denken; aber nur Herrn Smith's Unwissenheit in Finanz-Angelegenheiten könne behaupten, es sei dem Finanzminister des nächsten Jahres ebenfalls unmöglich, eine solche in's Auge zu fassen; „denn“ — so fügte Lowe unter lautem Beifalle der Liberalen hinzu — „ich gedenke mein eigener Nachfolger zu sein.“ — In Südwales hat der Strike der Kohlengrubenarbeiter wirklich wieder begonnen. In Pontypool und Abersychan wurde die Arbeit eingestellt, weil man den versprochenen Lohnzuschuß von 10 % verweigerte.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Das Schreiben Barodet's an seine Pariser Wähler hat den ganzen Beifall des „Soir.“ Vielleicht setzt dieses Blatt, das so energisch für Rémusat gefochten, hinzu, werde man es für höchst naiv halten, daß es diese Worte Barodet's durchaus ernstlich nehme; aber es sei ungleich verständiger und politischer, dies zu thun, als ohne Weiteres in einer so lobenswerthen Erklärung Hinterlist zu wittern und dem neuen Abgeordneten Umsturzpläne anzudichten. In einem anderen Artikel weist der „Soir“ die Lächerlichkeit der Angstmenschen nach, die nach Barodet's Wahl vom rothen Gespenst und ähnlichen Schreckkissen träumen. Die monarchischen Blätter werden auch heute noch nicht müde, Thiers zu beschwören, er solle sich an die Spitze der Reaction stellen; mit seiner republikanischen Popularität sei es aus u. s. w., ja „Le Français“ schließt eine solche Reclame mit dem Satze: „Wir könnten eine große Fabrik- und Handelsstadt nennen, aus der man uns schreibt: „Thiers gebe sich keinen Täuschungen hin, Barodet's Wahl hat ihn hier in vierundzwanzig Stunden um fünfzig Procent seiner Popularität gebracht.“ — Vorgestern stand vor dem Versailler Kriegsgerichte das ehemalige Mitglied der Commune, der Schuster Clement. Derselbe hatte sich zuerst versteckt gehalten und war in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. Das Gericht hielt jedoch das Urtheil nicht aufrecht, sondern beschränkte sich darauf, Clement lebenslängliche Galeerenstrafe zu geben. Derselbe ist ein unbedeutender, jedoch sehr eitler Mensch. Unter der Commune selbst hatte ihn Raoul Rigauld verhaften lassen, weil aus den auf der Polizei-Präfectur aufgefundenen Papieren hervorging, daß er ein geheimer Polizei-Agent der kaiserlichen Regierung gewesen war. — Sechs namhafte spanische Carlisten, die sich an der spanischen Grenze befanden, sind auf dem Wege nach Nantes, wo sie internirt werden sollen.

— Laut „Opinion Nationale“ wird die Regierung das bestehende Wahlgesetz aufrechthalten und nur Abstimmung nach Arrondissements, statt nach Departements, beantragen. — Cardinal Billiet, Erzbischof von Chambery, ist gestorben.

Spanien.

Die Farbe der aus carlistischer Quelle stammenden Depeschen erweist sich schon seit Wochen als unecht. Auch die von Bayonne aus verbreiteten „günstigen“ Meldungen stehen in Widerspruch mit allen anderen Berichten und Erscheinungen. Thatsache scheint, daß die Bande Saballs' aufgelöst, er selbst nirgend zu finden ist. Dazu kommen Nachrichten, welche behaupten, die Carlisten seien von dem französischen legitimistischen Comité an der Grenze aufgefordert worden, den Kampf einzustellen. Die Auflösung der Bande Saballs', ohne vorhergehenden Kampf, scheint diese Nachricht zu bestätigen. — Nach einem Telegramm des Pariser „Figaro“ soll Bilbao seit 48 Stunden von den Carlisten cernirt sein. Die Hauptstadt Biscaya's werde nur durch eine sehr schwache reguläre Garnison und 1000 Freiwillige vertheidigt; sie habe keine Verbindung mehr mit dem übrigen Spanien als durch die Boote von Santander. Nach derselben Quelle bestätigen Reisende, die aus dem Innern kommen, die Nachricht von der Flucht des Marschalls Serrano nach Portugal und von der Demolirung seines Hauses durch die Föderalisten von Madrid. Der Pfarrer von Santa Cruz, fügt die Depesche noch hinzu, hat kürzlich einen carlistischen Offizier Spießruthen laufen lassen, weil er „Schwäche“ gezeigt.

Amerika.

— Der „Times“ wird über die gemeldeten letzten Vorfälle in dem Kriege mit den Modoc-Indianern aus Philadelphia folgendes Nähere telegraphirt: „Eine 200 Mann starke Recognoscirungstruppe verließ das Lavabett-Lager, um das neue Versteck der Modocs aufzusuchen. Als sie bei Fort Bluff ankamen, meldeten die Vorposten, daß von Indianern nichts zu sehen sei. Die Truppen rückten vor, wurden aber von einem heftigen Feuer empfangen und gezwungen, in den Felsschluchten Zuflucht zu suchen. Von dort wurden die Truppen durch ein Flankenfeuer, das unsichtbare Feinde auf

---

Z Wiener Weltausstellung.

Eröffnungsfeier.

Wien, 1. Mai.

(Schluß.) Der ganze Raum war durch kaum sichtbare Schnurbarrièren in Segmente getheilt, die zur Blumenfontaine hinliefen und nur einen breiten Rundgang um dieselbe freiließen. Jeder dieser Tortenschnitte war mit einem Buchstaben bezeichnet, der mit einem gleichen auf unseren Einladungskarten uns die Plätze leicht und mühelos anwies. Oben auf der um den Arkadengang laufenden Estrade saßen die Damen, Wiener Damen meistentheils, also selbstverständlich schöne, reizende Damen in lebhaften Toiletten von origineller Eleganz. Außer der weißen Cravatte, dem Frack und dem wegen des entsetzlichen Wetters in letzter Stunde allerhöchst gestatteten Paletot sah man da die reichbeschnürten, zobelverbrämten Sammet-Attilas der ungarischen Magnaten, rothe Malteserkleider mit dem weißen Kreuz auf der Brust, man sah Schotten in Nationaltracht, Türken, Griechen in den Costümen ihres Volkes. Nur die civilisationsgierigen Japanesen erschienen, gleich den Würdenträgern der europäischen Culturvölker, in gestickten Staatsuniformen und in schwarzen Fracks. Zunächst dem Throne, oder vielmehr der für die Hofgäste bestimmten Tribüne nahmen die hohen Staatsbeamten, die Militairs, einige Geistlichkeit und die zu jener Elite gehörenden Damen Platz. Die feinen, zart gegen einander stimmenden Farben der heutigen eleganten Damentoiletten, das blasse Meergrün, das sanfte Pfirsichblüthenroth, das discrete Lachsfarben und die tausend Nuancen in Blau, Gelb, Violett und Grau, welche man dem bleichen Glanze der Edelsteine entlehnte, gewähren ein reizendes Ensemble. Sanft, wie es dem Geschlechte so gut ansteht, tönt dieses zarte Farbengemisch sich ab gegen die strahlenden Uniformen, die goldgänzenden Hofkleider, die grellen Nationaltrachten; anmuthig tritt es hervor aus dem einförmigen Schwarz unserer Fracks.

So bot die majestätische Rundhalle, decorirt mit Monumentalwerken der Industrie, belebt durch die geschmückte Festversammlung, sich dem Auge dar, als genau um die Mittagsstunde die Ordner mit ihren weißen Marschallstäben alle in den Gängen umherflanirenden Würdenträger, Generale, Magnaten auf ihre Plätze riefen, Strauß mit seinem, durch alle Reserven verstärkten Heere die österreichische Hymne, die schönste aller sogenannten Nationalhymnen intonirte. Die Pforte öffnete sich, und unter Vortritt des Baron Schwarz, eines feingeschnittenen intelligenten Kopfes, erschien der kaiserliche Zug in der Vorhalle. Hochs, Jubelrufe, Hurrah, Begeisterung in allen Sprachen empfing denselben. Der Kaiser in Generalsuniform schritt schnell und leicht die Stufen hinab durch den Gang, er führte die deutsche Kronprinzessin Victoria, die ein blaßblaues Seidenkleid mit Ueberwurf von Points, eine weiße Jacke mit reicher Seiden- und Goldstickerei und einen rosa Hut trug. Feldmarschall Kronprinz Friedrich Wilhelm folgte ihm in seiner weißen Uniform. Die schöne österreichische Kaiserin hing an seinem Arme; Elisabeth, der man es nicht ansah, daß sie bereits eine Tochter verheirathet hat, überstrahlte alle ihre Gäste durch eine gewählte Toilette in der originalen Eleganz, durch die sich Wien von jeher selbst den weltgebietenden Gesetzen von Paris zu entziehen gewußt hat. Blaß fliederfarbene und lebhaft violette Seidenstoffe waren in einem Ensemble von Ueberwürfen, Streifen, geschlitzten, gehobenen Röcken vereint, welche die schlanke Gestalt der schönen, braungelockten Fürstin in herrlichem Spiel von Falten umrauschte. Ein kurzer weißer Ueberwurf, den ein weißer zarter Pelzhauch umbrämte, und ein lila Hütchen vollendete die distinguirte Toilette der Kaiserin.

Sie und der deutsche Kronprinz waren ohne Frage das schönste Paar in diesem fürstlichen Zuge. Ihm folgten der Prinz von Wales, der Herrscher Oldenburgs, der Graf von Flandern, der Kronprinz von Dänemark und die Erzherzöge mit ihren Damen. Vertraulich gingen die beiden Knaben, der kleine Kronprinz Oesterreichs und der genau ebenso große Sohn unseres Kronprinzen, Prinz Wilhelm, plaudernd neben einander. Der Hof machte einen Umgang durch die eine Hälfte der Rotunde und nahm auf der Estrade Platz, die Damen und Herren des Gefolges gingen um die andere Seite auf ihre Plätze. Der eigentliche Festact war kurz. Erzherzog Karl Ludwig, der decorative Haupt-Chef der Ausstellung, lud den Kaiser zur Eröffnung ein, der Kaiser erklärte in lauter Rede, welche das Rund der Wände in vielfache Echos brach, die Ausstellung für eröffnet, der Bürgermeister Wiens dankte dem Monarchen für das Werk, dazwischen wurden einige Chöre gesungen, in höchstens zwanzig Minuten war die ganze officielle Feier beendet.

Nun lud Baron Schwarz, der Mann, der das Werk allein mit unsäglichen Mühen in's Leben gerufen hat, und der so lange zur Seite an den Stufen der Estrade gestanden hatte, den Kaiser durch eine stumme Verbeugung zur Besichtigung der Halle ein, der Zug setzte sich in Bewegung und verschwand bald in dem Arm, der sich westlich von der Rotunde hinbreitet und zuerst die Arbeit des deutschen Reiches enthält. Niemand durfte den hohen Besuchern folgen, wenn aber nicht über Nacht noch Zeichen und Wunder geschehen sind, so werden sie kaum mehr haben sehen und loben können als ein provisorisches Arrangement, für das man Platz geschaffen dadurch, daß alles Unausgepackte in den Annexen und einzelnen Seitenrippen hinter Draperien verborgen ward. Nach einer kleinen halben Stunde kam der Zug zurück und begab sich in die andere Seite des Haupttraces. Damit war die Feier beendet, der Hof und seine Gäste fuhren unter den Jubelrufen einer zahllosen Menschenmenge, die trotz des kalten, schlechten Wetters den Prater füllte und besonders den Hauptausgang umdrängte, nach der Stadt zurück.

Wenn heute der Eindruck des Ganzen ein etwas frostiger, eiliger, rein geschäftsmäßiger, von der Feiertagsstimmung, die wir erwartet hatten, wenig zu spüren war, so trägt daran wohl zunächst das überaus unfreundliche Wetter mit Sturm, Regen und Kälte die Schuld. Auch zeigt sich diese Ausstellung, obgleich früher in Angriff genommen, als alle ihre Vorgängerinnen, noch viel weiter von ihrer Vollendung entfernt, als alle früheren. Manche Bauten, so z. B. die ägyptischen, dürften aller Berechnung nach erst in Monaten fertig werden, die Amerikaner legten gestern erst die Fußböden in ihrem Einbau, ganz fertig ist eigentlich kaum Etwas, am ehesten noch die Schweiz. Selbst Oesterreich, selbst Wien sind noch in Vielem zurück. Das Gefühl dieses Mangels, das Bewußtsein, daß diese feierliche Eröffnung eigentlich doch nichts weiter sei, als ein Schauspiel, ein Gepränge, welchem die thatsächlichen Zustände nicht entsprechen, ließ auch keinen rechten herzlichen Jubel aufkommen, zu dem man hier sonst sehr geneigt ist, den die Presse heute auch energisch anstimmt.

Warten wir aber etwas ab, so werden wir eine schöne, reichhaltige, zum Theil auch gut, wenn schon nicht übersichtlich geordnete Ausstellung entstehen sehen. Ein Centrum, einen Augenpunkt, ein Festlocal hat aber die Praterhalle in ihrer Rotunde, dem sich kein ähnliches früherer Ausstellungen vergleichen kann. Den vollen Glanz wird dies Local und das ganze Ausstellungsfeld erst an seinem zweiten Ehrentage, bei der Preisvertheilung des 18. August entfalten.

sie eröffneten, ebenfalls vertrieben, waren aber nicht im Stande, weder vorzurücken noch zu retiriren. Die Verwundeten, welche in das Lager kamen, alarmirten die Uebrigen und 400 wurden abgeschickt, sie herauszuholen. Den letzten Nachrichten zufolge war es den Verstärkungen noch nicht gelungen, die umringte Truppe zu befreien. Der Verlust beträgt 19 Todte und 23 Verwundete." Aus dem Reuter'schen Telegramm hierüber entnehmen wir noch, daß unter den Todten sich Capitän Thomas und Lieutenant Howe, unter den Verwundeten die Lieutenants Harriß und Wright befinden. Capitän Thomas rief fallend den Soldaten zu, auszuhalten und bis zum bittern Ende zu kämpfen.

Washington, 29. April. Zweitausend Soldaten sind abgeschickt worden, um die Ingenieure der North Pacific Railroad zu beschützen.

Asien.

Ein Telegramm aus Bethlehem meldet, daß eine „vollständige Beruhigung der Geister" wieder eingetreten ist. Diese Geister theilen sich an der Geburtsstätte Christi in sogenannte lateinische und griechische Christen, welche diesmal nahe daran waren, zum größeren Ruhme ihrer Kirche in aller Christenliebe einander die Gurgeln abzuschneiden. Wiederum handelte es sich um confessionelle Eifersüchteleien, um ein paar „heilige" Gardinen- und Teppichfetzen. Dem „ungläubigen" Moslem ist es gelungen, die frommen Diener der Liebe vor sich selber zu schützen.

Danzig, den 4. Mai.

* In der gestrigen Ziehung der 4. Klasse der 147. Kgl. Klassen-Lotterie ist der Hauptgewinn von 150,000 *Rg.* (das sog. große Loos) nach uns zugegangener telegraphischer Nachricht auf No. 10,572 gefallen.

* Seitens der Staatsbehörden ist in Folge der namentlich aus landwirthschaftlichen Kreisen hervorgegangenen Anregung in letzter Zeit den Viehtransporten auf den Eisenbahnen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet worden. In Ermangelung von besonders dazu eingerichteten und bestimmten Wagen sind nämlich in neuerer Zeit häufig gewöhnlich bedeckte Güterwagen zu diesem Zweck verwendet worden und da diese gewöhnlich den gehörigen Luftwechsel im Innern nicht ermöglichen, so sind oft Erstickungen, im günstigen Falle Erkrankungen der transportirten Thiere eingetreten. Um nun diese der Gesundheit der Thiere schädlichen Einflüsse in Zukunft zu verhindern, liegt es in der Absicht der Behörde, dahingehende Anordnungen zu treffen, daß auf allen Bahnen, sowohl Staats- als Privat-Eisenbahnen, nur dann gewöhnliche bedeckte Güterwagen zu Viehtransporten verwendet werden dürfen, wenn dieselben es ermöglichen, daß 1. bei dem Transport von Pferden und ausgewachsenem Hornvieh während der wärmeren Jahreszeit eine der Schiebethüren stets während des Transports offen gelassen wird und in der Mitte des Wagens fest angelegte Querbalken die Thiere von den Ausgängen abschließen oder während der rauheren Jahreszeit entweder in den Wandungen der Wagen entsprechend große vergitterte Fenster angebracht sind, welche stets offen gehalten, den Luftwechsel ermöglichen oder beide Schiebethüren mit einer Vorrichtung versehen werden, welche ein permanentes Offenhalten derselben in einer Breite von 150 Mm. gebietet. Ebenso soll zweitens bei dem Transport von Kälbern, Schafen, Schweinen u. s. w. durch Anbringung fester Schutzgitter von gehöriger Höhe eine Sicherung des transportirten Viehes ermöglicht werden.

* [Statistik.] Vom 25. April bis incl. 1. Mai sind geboren (excl. Todtgeburten) 32 Knaben, 37 Mädchen, Summa 69; gestorben 25 männl., 25 weibl., Summa 50 Personen. Todtgeboren 4 Knaben, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 21, von 1—5 J. 5, 6—10 J. —, 11—20 J. 1, 21—30 J. 3, 31—50 J. 6, 51—70 J. 11, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 7 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 5 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Schwindsucht 2 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 8 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 3 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 2 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 1 Erw., unbekannt 1 Kind. 1 Erw.

Thorn. Im Monat April c. sind an Fahrzeugen aus Polen eingegangen: 127 beladene Kähne, 3 beladene Gabarren, 6 beladene Galler, 282 Holztraften.

Ueber die Sterblichkeit in Danzig im Jahre 1872.

In den Nummern 7226 und 7240 d. Z. habe ich Mittheilungen über die Mortalität in Danzig während der Jahre 1863 bis 1871, so weit sie etwa das größere Publikum interessiren mögen, gebracht. Im Folgenden gebe ich eine kurze Darstellung der Sterblichkeit des letztverflossenen Jahres, welche, wesentlich von den früher festgehaltenen Gesichtspunkten aus entworfen, unmittelbar an den letzten Bericht in No. 7240 anknüpft.

Es ist conform mit den früheren Artkeln, nur von der Civilbevölkerung der inneren Stadt die Rede: die in Klammern geschlossenen Zahlen beziehen sich auf die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre; die Todtgeburten, beiläufig 223 an der Zahl, sind nicht mitgerechnet.

Die Zählung des Jahres 1871 ist zu Grunde gelegt, und zwar ohne Correctur durch den wahrscheinlichen Zuwachs der Bevölkerung, da bei der außerordentlich langsamen Zunahme derselben (sie stieg von 68,965 im Jahre 1867 in vier Jahren auf 71,271*), also jährlich um etwa 0,84 Procent) die wahrscheinliche Vermehrung nur 550 bis 600 Köpfe beträgt und daher unberücksichtigt bleiben kann.

Von der genannten Bevölkerung starben i. J. 1872: 2265 oder 3,177 %. Dies ist etwas günstiger als in den vorausgegangenen neun Jahren: 1863 bis 1869 starben durchschnittlich 3,685, 1870/71 durchschnittlich 3,633 %. Demgemäß hat sich denn auch die Sterbeziffer gehoben: in den ersten sieben Jahren starb Einer von 27,1; 1870/71 von 27,5; 1872 von 31,5 Lebenden.

Dagegen ist die Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Jahr (799) wieder größer geworden; sie betrug mehr als 35 % aller Todesfälle, also über 2 % mehr als in den beiden vorangegangenen Jahren, und nur 1 % weniger, als in dem siebenjährigen Zeitraume. Auf einzelne durch übergroße Kindersterblichkeit ausgezeichnete Häuser werde ich später zu sprechen kommen.

Unter den Krankheiten, welche epidemisch aufzutreten pflegen, haben im letzten Jahre allein die Pocken eine größere Anzahl von Opfern, nämlich 230, gefordert. Der Genickstarre erlagen nur vier Personen, und zwar in den Monaten Februar, März und April, also in derselben Jahreszeit, in welcher während der vorhergehenden neun Jahre die Krankheit die meisten Opfer heischte. Scharlach scheint während des ganzen Jahres vorhanden gewesen zu sein: es sind im Ganzen 22 Todesfälle vom Februar bis November vermerkt, von denen sechs, das Maximum, auf den Mai kommen. Den Masern erlagen 7 Menschen, davon vier in den ersten beiden Monaten als die letzten Opfer einer Epidemie, welche im October 1870 begonnen hatte und während ihres 17-monatlichen Ganges 128 Menschen tödtete.

Gleichzeitig mit den Masern hatte die Pockenepidemie ihren Anfang genommen, welche jedoch volle zwei Jahre anhielt und 832 von der Civilbevölkerung der inneren Stadt hinraffte. (Im Ganzen starben an den Pocken, Militär, Kriegsgefangene und Bevölkerung der Vorstädte mit eingerechnet, 1010 Menschen.) Die Epedimie hatte bereits in der zweiten Hälfte d. J. 1871 einen erheblichen Rückgang gezeigt; von dem Maximum, 116 im Juni, sank die Zahl der Todesfälle im Juli genau auf die Hälfte, und hielt sich denn bis zu Ende des Jahres um 35. Plötzlich starben im Januar 1872 wieder 62, im Februar 61, im März 52 Menschen: von da an nahm die Seuche regelmäßig ab, und erscheint im Oktober nicht mehr in den Todtenlisten. Es liegt die Muthmaßung nahe, daß der Weihnachtsmarkt zu der erneuten Anschwellung der Epidemie Anlaß gegeben haben möge; allein dagegen sprechen nicht unwichtige Thatsachen. Einmal hat die Zeit des doch viel frequenteren Dominikmarktes im August 1871 keineswegs eine Zunahme, sondern eine erhebliche Abnahme der Pocken gezeigt; zweitens begann die zweite Anschwellung der Epidemie in der Zahl der Erkrankungen bereits im November, also längere Zeit vor dem Weihnachtsmarkte; drittens endlich ist das Contingent an Erkrankten, welche diese zweite Anschwellung bildeten, nicht in den Stadttheilen des Hauptverkehrs zu suchen, sondern ganz überwiegend von den vom Mittelpunkte der Stadt entferntesten Bezirken, von Kneipab, Langgarten, der Vor- und Niederstadt, von Petershagen und dem Schwarzen Meere gestellt worden. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß diese zweite Akme der Pockenseuche im Winter 1872 eben so in den beiden entferntesten Vorstädten, in Neufahrwasser und Albrecht, sehr bestimmt hervortrat, während die beiden nächstgelegenen, Schidlitz und Stadtgebiet, ihr Maximum bereits im Frühlinge und Sommer des Jahres 1871 erreicht hatten.

Nach Angabe der Todtenscheine erlagen ferner: an Entzündungen des Gehirns und seiner Häute 67; an akuten Krankheiten der Athmungsorgane 208; an Lungenschwindsucht 149; an Krankheiten der Ernährungsorgane bei Kindern unter zwei Jahren 240; an typhosen Krankheiten 51 Menschen. Zur Vergleichung lasse ich hier die Durchschnittszahlen der während der 9 vorhergegangenen Jahre an den genannten Krankheiten Gestorbenen folgen: 62; 194; 148; 298; 70. Man erkennt, daß nur in der Zahl der an Ernährungskrankheiten gestorbenen Kinder eine deutliche Aenderung, und zwar zum Besseren, eingetreten ist.

An den genannten Krankheiten sind zusammen etwa 43 Procent sämmtlicher Todesfälle erfolgt, denen wir noch 33 Todesfälle im Wochenbette, etwa 1,5 Proc., und 65 Todesfälle mit Diphtheritis, fast 3 Proc. gegen 1,5 in den früheren Jahren, hinzuzurechnen haben. Beinahe 50 Proc. sämmtlicher Todtenscheine sind theils wegen unqualificirter Diagnosen, theils weil die Gestorbenen gar nicht in ärztlicher Behandlung waren, nicht zu rubriciren. Die Zahl der durch Selbstmord, besondere Unglücksfälle u. s. w. Umgekommenen ist nicht klein. Es sind 6 Fälle von Vergiftungen verzeichnet, und zwar zweimal durch Kohlenoxydgas, zweimal durch Phosphor, eine Chloroform- und eine akute Alkoholvergiftung; 5mal Delirium tremens; 5 Todesfälle in Folge von Schußwunden, wohl sämmtlich Selbstmorde (dreimal ist dies ausdrücklich angegeben); ein Fall in Folge versuchten Selbstmordes, welcher Art ist nicht angemerkt; ein Fall in Folge absichtlichen Sturzes aus dem Fenster. Ferner sind aufgeführt: als erhenkt 6; ertrunken 27; durch fallende Gegenstände erschlagen 1; durch fremde Körper im Kehlkopfe erstickt 3; durch Sturz von einer Höhe 6; durch Ueberfahren 4; in Folge von Verbrennungen 4. Endlich wurden 3 Kinderleichen, davon 2 im Wasser, aufgefunden.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, wie sich die Todesfälle über die zwölf Monate d. J. 1872 vertheilt haben.

	Sämmtliche Todesfälle.	Gehirn-Entzünd.	Akute Krankheiten d. Athm.-Organe	Lungenschwinds.	Krankheiten d. Ernähr.-Apparate b. Kind. unt. 2 J.	Typhose Krankh.	Genickstarre.	Scharlach.	Pocken.	Masern.	Asiat. Cholera.
Januar	243 (60)	4	32	15	14	8	—	—	62	3	—
Februar	230 (51)	5	17	16	10	12	1	3	61	1	—
März	229 (60)	6	18	17	12	4	2	1	52	—	—
April	158 (60)	5	12	12	12	3	1	1	20	—	—
Mai	206 (89)	6	11	11	23	5	—	6	13	1	—
Juni	175 (70)	7	14	14	23	—	—	3	10	—	—
Juli	198 (94)	6	22	6	36	1	—	3	3	—	—
August	179 (75)	9	13	13	42	1	—	1	7	—	—
Septbr.	145 (69)	3	9	12	28	2	—	1	2	—	—
October	165 (56)	5	17	15	18	4	—	—	—	—	2
November	163 (52)	6	18	9	12	7	—	3	—	1	—
December	174 (63)	5	25	9	10	4	—	—	—	1	—

Aus dieser Tabelle ergiebt sich zunächst, daß die Sterblichkeit in den vier Jahreszeiten sich 1872 anders verhalten hat, als in den früheren Jahren. Während der sieben Jahre von 1863 bis 1869 erwies sich als die an Todesfällen ärmste Jahreszeit der Winter und nur um weniges reicher der Herbst; auch im Frühlinge starben noch weniger Menschen, als seiner Zeitdauer entsprochen haben würde; dagegen war die Anzahl der Todesfälle im Sommer überaus groß. In den beiden folgenden Jahren zusammen hat sich die Reihenfolge geändert; am wenigsten Todesfälle erfolgten in den drei Herbstmonaten September, October und November; der Winter hatte etwas weniger, der Sommer etwas mehr Todesfälle, als ihrer Zeitdauer entsprochen haben würde; dagegen zeigte der Frühling einen sehr bedeutenden Ueberschuß. Ein Blick auf die Tabelle in Nr. 7240 d. Ztg. zeigt, daß die Pocken zu dieser Verschiebung der Reihenfolge die Ursache gaben. Und im Wesentlichen bedingen sie auch die wiederum abweichende Reihenfolge im Jahre 1872. Bei Weitem am günstigsten stellt sich wieder der Herbst, der Sommer hat etwas zu wenig, der Frühling etwas zu viel Todesfälle, der Winter dagegen ein großes Uebermaß.

Da jetzt die Beobachtungen über volle zehn Jahre vorliegen, welche im Ganzen die Summe von 25,251 Todesfällen umfassen, so dürfte es gestattet sein, darauf eine eingehendere Betrachtung über das Verhältniß der Todesfälle in den verschiedenen Jahreszeiten zu basiren. An der Gesammtzeit der drei Jahre participiren die drei Wintermonate December, Januar und Februar mit 24,72, der Frühling und Sommer mit je 25,19, der Herbst mit 24,91 Procent. Wenn nun die Todesfälle gleichmäßig über die Jahreszeiten vertheilt wären, so würde eine jede mit eben so großem Procentsatze an denselben betheiligt sein. Dies ist aber keineswegs der Fall. Es fallen vielmehr auf den Winter 22,92, auf den Frühling 24,69, auf den Sommer 30,05 und auf den Herbst 22,34 Procent der Gesammttodesfälle. Mit anderen Worten: es starben im Herbst täglich 6,19, im Winter 6,41, im Frühling 6,77, im Sommer aber 8,25 Menschen. Auf die 30 Wintermonate mit 903 Tagen kamen 5787, auf die 30 Frühlingsmonate mit 920 Tagen 6235, auf die 30 Sommermonate mit ebenfalls 920 Tagen 7588, auf die 30 Herbstmonate mit 910 Tagen 5641 Todesfälle. Es verhält sich also in dieser Beziehung Danzig wesentlich eben so wie Berlin und nur graduell etwas verschieden. Nach Virchow's freilich auf nur 5 Jahre gestützten Angaben (Reinigung und Entwässerung Berlins. 1873. Seite 54) fielen dort auf den Winter 21,6; auf den Frühling 22,0; auf den Herbst 23,3; auf den Sommer 33,1 Proc. der Todesfälle. Für Danzig und eben so für Berlin fallen in den Zeitraum der berechneten Jahre die beiden Choleraepidemien von 1866 und 1867, deren Todesfälle fast ganz in die Sommermonate zusammengedrängt sind; schließt man dieselben von der Rechnung aus, so kommen Winter, Frühling und Herbst ungünstiger, der Sommer aber günstiger zu stehen, ohne daß die Reihenfolge sich ändert: Herbst mit 22,66, Winter mit 24,32, Frühling mit 26,22 und Sommer mit 26,82 Proc. Uebrigens trifft auch für Danzig zu, was Virchow für Berlin als den Grund der überwiegenden Sommersterblichkeit anführt; die große Anzahl der Todesfälle bei Kindern in dieser Jahreszeit giebt den Ausschlag. Virchow (a. a. O. Seite 57) scheint geneigt, diese große Kindersterblichkeit im Sommer mit dem Fallen des Grund- und Flußwassers in Zusammenhang zu bringen. In zeitlicher Beziehung ist derselbe zuzugeben; in causaler dürfte er mehr als zweifelhaft sein. Obgleich in Danzig kaum gelegentliche Beobachtungen über das Grundwasser gemacht, geordnete Untersuchungen noch gar nicht angestellt sind; so lassen sich für unsere Stadt doch zwei Axiome mit Sicherheit aussprechen, erstens: „Der Stand des Grundwassers folgt dem Stande des Flusses," (Virchow a. a. O. Seite 33); nnd zweitens: Die „überraschende Thatsache" (ebend. S. 31.) daß ein Abfließen des Grundwassers zum Flusse hier stattfindet, mit anderen Worten, daß das Wasser auch unter der Erde nicht bergan fließt, gilt auch für Danzig. Nun ist aber für Danzig der einzige und ausschließliche Regulator des Grundwassers die Mottlau, mit welcher das wahrscheinlich ganz stagnirende Grundwasser der rechts von dem Flusse gelegenen Stadttheile nahezu im Niveau stehen muß, während das Grundwasser der links gelegenen ein wenig ansteigenden Stadttheile zu ihr hinabfließt. Die Mottlau hat aber nicht einen von ihren Zuflüssen merklich abhängigen Wasserstand, sondern ihr Anschwellen und ihr Fallen ist fast ausschließlich von der Richtung des Windes in See bedingt: treibt Sturmwind das Meerwasser in den todten Weichselarm, so steigt die Mottlau oft sehr bedeutend, und bei längerer Dauer des Staues wird auch das Grundwasser steigen. Bei umgekehrter Windrichtung fällt die Mottlau und mit ihr das Grundwasser. Es treten aber diese Stau- resp. das Wasser in See hinaus treibende Winde mit keiner Art von Regelmäßigkeit ein, sondern sie können sich gelegentlich zu jeder Jahreszeit ereignen und in jeder fehlen. Das Fallen des Grund- und Flußwassers ist also in Danzig an keine Jahreszeit gebunden. Gleichwohl tritt die große Kindersterblichkeit im Sommer mit größter Regelmäßigkeit ein. So fielen 1863 auf den Sommer über 27, 1864 über 29, 1865 über 29, 1866 über 34, 1867 über 35, 1868 über 32, 1869 über 27, 1870 über 30, 1871 über 30, 1872 über 29 Proc. sämmtlicher Todesfälle bei Kindern unter einem Jahre, im Durchschnitt 30,7 Proc. Bei den Todesfällen in Folge von Ernährungsstörungen bei Kindern unter zwei Jahren ist der Sommerantheil sogar 36,2 Proc. Wir dürfen also für Danzig positiv behaupten, daß „die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre mit der Zeit des fallenden Grund- und Flußwassers nicht stimmt."

Nach dieser kurzen Abschweifung kommen wir wieder auf die Sterblichkeitsverhältnisse des Jahres 1872 zurück. Von den Todesfällen bei Kindern unter einem Jahre war oben schon zum Theil die Rede: bei ihnen stellte sich im Verhältniß zu seiner Zeitdauer der Winter um 2,95, der Herbst um 2,76 günstig; ungünstig der Frühling mit 1,03 und der Sommer um 4,72 Proc. heraus. Noch stärker ist in der heißen Jahreszeit das Überwiegen der Todesfälle in Folge von Ernährungsstörungen bei Kindern unter zwei Jahren: hier zeigte sich der Winter günstig um 10,55, der Frühling um 5,61, der Herbst um 0,74 Proc., der Sommer ungünstig um 16,89 Proc. Wie immer verhielten sich die Jahreszeiten in Beziehung auf Todesfälle durch akute Krankheiten der Athmungsorgane ziemlich umgekehrt, obgleich der Sommer i. J. 1872 nicht, wie sonst, den besten Platz einnahm, dieser vielmehr dem Frühlinge zukam; in diesem starben 5,48 Proc. weniger als seiner Zeitdauer entsprochen haben würde im Herbst 3,76, im Sommer 1,65; dagegen im Winter 10,87 Proc. mehr. Bei Weitem die wenigsten Todesfälle an Lungenschwindsucht kamen im Herbst vor, nämlich 18,70 Proc., im Sommer dagegen 23,74, und im Winter und Frühling je 28,77 Proc. Dieses Verhalten stimmt mit dem in den neun vorangegangenen Jahren überein.

Wir gehen nun zur Betrachtung der Vertheilung der Todesfälle auf die fünf Bezirke der Stadt: I. Vorstadt, II. Rechtstadt excl. Burgstraße u. s. w., III. Altstadt incl. Burgstraße, Eimermacherhof u. s. w., IV. Niederstadt u. s. w. und V. zwischen dem Petershagener, Neugarter und Olivaer Thore über. Nach der Zählung von 1871 vertheilte sich die Einwohnerschaft folgender Gestalt. Bezirk I. hatte 7147 Bewohner; II.: 23,777; III.: 23,087; IV.: 10,882; V.: 6378 Bewohner.

Von den 2265 Todesfällen konnten nur 2220 (799) auf die Wohnungen der Gestorbenen zurückgeführt werden, und zwar im Bezirke I.: 183 (64); II.: 537 (172); III.: 882 (334); IV.: 397 (146); und V.: 221 (83). Für die ganze Stadt betrug das Mittel der Mortalität 3,177, in den einzelnen Bezirken: I.: 2,56; II.: 2,26; III.: 3,82; IV. 3,65; V.: 3,47 Procent. Es starben demnach je Zehn im Bezirk II. von 444; I. von 390; V. von 288; IV. von 274 und III. von 262 Lebenden. In den beiden vorangegangenen Jahren betrugen nach den corrigirten Bevölkerungsziffern die Todesfälle im Bezirk I.: 2,92; II.: 2,62; III.: 3,59; IV.: 3,16 und V.: 3,61; in den sieben früheren Jahren Bezirk I.: 3,06; II.: 2,77; III.: 4,50; IV.: 3,32; V.: 4,26 Procent der Bevölkerung. Die Reihenfolge der Bezirke bleibt sich fast gleich; stets ist der zweite Bezirk der günstigste, ihm folgt der erste; fast stets ist der dritte Bezirk der ungünstigste. Ebenso ist im Wesentlichen das Verhältniß der Bezirke in Beziehung auf die Kindersterblichkeit das in den früheren neun Jahren beobachtete geblieben. Am günstigsten steht auch hier der Bezirk II., freilich noch mit einer Kindersterblichkeit, welche 32,0 Procent der Gesammtsterblichkeit des Bezirkes erreicht; dem folgt Bezirk I. mit 35,0; IV. mit 36,8; V. mit 37,6 und III. mit 38,0 Procent.

Für die einzelnen Krankheiten das Verhalten der verschiedenen Bezirke berechnen zu wollen, würde bei den geringen Mengen der auf die einzelnen Krankheiten fallenden Todesfälle ein überflüssiges Unternehmen sein: nur Betreffs der Pocken verhält es sich anders, um so mehr, als es zweckmäßig sein wird, sämmtliche Todesfälle während der ganzen Epidemie zusammenzufassen. Ihre Zahl beträgt, so weit sie sich haben domiciliren lassen, 811. Davon kommen auf den Bezirk I: 61; II: 164; III: 378; IV: 114; V: 94. Vergleicht man diese Zahlen mit der Bevölkerungsziffer der betreffenden Bezirke, so stellt sich heraus, daß im Bezirk II: 0,69; I: 0,85; IV: 1,05; III: 1,20; V: 1,48 Proc. der Bevölkerung den Pocken erlegen sind.

Ich habe nun noch einige Worte zu sagen über Häuser, welche sich durch eine übergroße Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre auszeichnen. Unter „übergroßer Kindersterblichkeit" soll hier das Maaß verstanden werden, welches die Hälfte der Gesammtsterblichkeit in einem Hause erreicht oder überschreitet. Berücksichtigen wir, daß die Kindersterblichkeit im Jahre 1872 und ebenso im Durchschnitt der letzten zehn Jahre etwa 35 Proc. der Gesammtsterblichkeit betrug, so scheint das Maß 50 Proc. so bemessen zu sein, daß doch nur die am lautesten schreienden Beispiele der für Kinder lebensgefährlichen Häuser angeführt werden können. Uebrigens ist es nicht meine Absicht, alle in diese Kategorie gehörenden Häuser zu bezeichnen. Wenn einmal eine Behörde für öffentliche Gesundheitspflege bestehen wird, die die Pflicht und das Recht und zugleich das sittliche Interesse hat, die Ursachen solcher deleteren Zustände in gewissen Häusern zu untersuchen und zu beseitigen, so wird einer solchen gegenüber die Angabe sämmtlicher hierher gehöriger Häuser am Platze sein. Hier soll nur an einzelnen Beispielen nachgewiesen werden, bis zu welchem Grade mörderisch für Kinder gewisse Häuser sind; dieser Nachweis kann zugleich als Beweis dienen, wie nothwendig die Einsetzung einer solchen Behörde ist, und helfen die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit allgemein zu machen.

Die in die hier bezeichnete Kategorie gehörenden Häuser lassen sich füglich in zwei Klassen scheiden, erstens in solche, in welchen während der letzten zehn Jahre die Kindersterblichkeit durchschnittlich jährlich mehr als 50 Proc. der Gesammtsterblichkeit betrug, — und zweitens in solche, in denen dies nur in einzelnen Jahren der Fall war. In Beziehung auf die erste Klasse wird man annehmen dürfen, daß dem Hause immanente Schädlichkeiten, etwa abhängig von seiner Lage, Feuchtigkeit, von mangelhafter Ventilation zu kleiner Zimmer, von dem Untergrunde u. s. w., die Ursachen der übergroßen Sterblichkeit sein. Hinsichts der zweiten Klasse ist zu vermuthen, daß die Kindersterblichkeit von nicht dauernd an das Haus geknüpften Umständen, sondern von Verhältnissen abhängig sei, die in demselben wechseln können, z. B. von der Beschaffenheit seiner Bewohner. — In allen Fällen, vorzugsweise aber bei den Häusern der zweiten Klasse, wird man die Kindersterblichkeit auf dem Hintergrunde der Gesammtsterblichkeit in den betr. Häusern betrachten müssen, da erst aus solcher Vergleichung hervorgeht, ob von den qu. Schädlichkeiten nur Kinder, oder z. Th. auch ältere Personen betroffen wurden. — Es mag übrigens hier noch die Bemerkung Platz finden, daß ausschließlich Kinder bis zu dem Alter von einem Jahre in Rechnung gezogen, Kinder die auch nur einen Tag älter waren, weggelassen sind.

Es genügt, einige Beispiele von den Häusern der ersten Klasse aufzuführen. Solche sind: Büttelgasse No. 10/11. Dies Haus hatte während der zehn Jahre 1863 bis 1872 durchschnittlich 76 Einwohner, von denen durchschnittlich jährlich 8,2 Procent mit dem Tode abgingen; von den 62 Gesammttodesfällen betrafen 34, also 58 Procent, Kinder unter einem Jahre. Dabei ist zu bemerken, daß das Jahr 1864 ganz ohne Todesfall verlief, (vielleicht wurde das Haus im genannten Jahre umgebaut) und daß im Jahre 1872 nur ein Kindersterbefall eintrat. Im Januar 1873 starben aber schon wieder drei Kinder unter einem Jahre. Drehergasse No. 22 mit durchschnittlich 46 Einwohnern, hatte jährlich 6,7 Procent Todesfälle; berücksichtigen wir, daß in den Jahren 1869 und 1872 gar kein Todesfall eintrat, so ist der Procentsatz sogar 9,7: Die Kindersterblichkeit belief sich auf 52 Procent der Gesammtsterbefälle. Große Gasse No. 21. Die Einwohnerzahl betrug durchschnittlich 35, von denen jährlich 5,9 Procent starben (1864 erfolgte kein Todesfall); der Procentsatz der Kindersterblichkeit ist 57. Jacobs-Neugasse No. 5. Durchschnittlich waren 30 Einwohner vorhanden, von denen jährlich 10,0 Procent starben; das Jahr 1864 verging ohne Kindersterbefall, gleichwohl betrafen 70,0 Procent der Gesammttodesfälle Kinder. Rammbau No. 18 mit 38 Einwohnern. Obgleich im Jahre 1868 kein Todesfall sich ereignete, starben in jedem der zehn Jahre doch durchschnittlich 7,0 Procent; und obgleich in den Jahren 1863 und 1866 kein Kind starb, betrug die Kindersterblichkeit doch in jedem der zehn Jahre durchschnittlich 59 Procent. Rammbau No. 23 mit 41 Einwohnern hatte jährlich 5,6 Procent Todesfälle; in den Jahren 1863, 67 und 71 starb kein Kind und doch betrug die Kindersterblichkeit 52 Procent. Schwarzes Meer No. 17. Zahl der Einwohner 29. 1863 und 66 erfolgte kein Todesfall, 1867 und 71 kein Kindersterbefall; gleichwohl starben durchschnittlich jährlich 10,5 Procent der Einwohner, und waren 50 Procent Kindersterbefälle. Hohe Seigen No. 18 hatte jährlich 31 Ein-

*) Die frühere Angabe 71,292 in No. 7240 beruht auf einem Rechenfehler.

wohner; die Gesammtsterblichkeit betrug in jedem der zehn Jahre durchschnittlich 7,6 Procent, obschon 1867 ganz ohne Todesfall verlief, die Kindersterblichkeit erreichte ebenfalls für jedes der zehn Jahre 50 Procent, obschon in den Jahren 1865, 69, 70 und 72 kein Kind starb. Niedere Seigen No. 18. Einwohnerzahl 18; 1867 fand kein Todesfall, 1863, 65 und 69 kein Kindersterbefall statt; für jedes der zehn Jahre betrug die Gesammtsterblichkeit 9,0, die Kindersterblichkeit 55,5 Procent. In allen bisher angeführten Häusern war beides, die Gesammtsterblichkeit sowohl wie die Kindersterblichkeit übermäßig groß; man darf daher die Vermuthung aufstellen, daß die lokalen Ursachen gleichmäßig verderblich auf Erwachsene und Kinder einwirken. Es folgen nun noch ein Paar Beispiele, wo die deleteren Einflüsse vorzugsweise im kindlichen Alter sich geltend machten. Fleischergasse Nr. 37 zählte 32 Einw., von denen durchschnittlich jährlich 4,6 Procent starben; dagegen stieg die Kindersterblichkeit auf 73,3 Procent, obgleich in den Jahren 1865, 1868 und 1872 kein Kind starb. Niedere Seigen Nr. 5 mit 46 Einw. hatte ebenfalls eine Jahressterblichkeit von 4,6 Procent, obgleich in den Jahren 1867 und 1868 kein Kind starb, betrug die Kindersterblichkeit doch im Durchschnitt 66,6 Procent. Rammbau hinterm Zaun Nr. 4 mit 26 Einwohnern hatte eine jährliche Sterblichkeit von 4,2 Procent, während die Kindersterblichkeit 73,7 Procent war. Und Rammbau hinterm Zaun [illegible] hatte eine Gesammtsterblichkeit von jährlich nur 3,8 Procent, wogegen die Kindersterblichkeit auf 88,9 Procent stieg.

Als Beispiele von Häusern der zweiten Klasse, d. h. solchen, in denen die schädlichen Einflüsse sich nur in einzelnen Jahren in der Kindersterblichkeit merkbar machten, dienen folgende:

	hatte i. J.	Einw.	unt. d. Todesf. betr.	Kind.
Malergasse 2	1866	26	5	5
Kl Oelmühlg. 1	1868	80	8	5
Ochsengasse 8	1863	64	8	8
Plappergasse 4	1864	15	4	4
Rambau 37,38	1868	89	11	6
Schloßgasse 3	1864	11	3	3
Hohe Seigen 2	1867	82	9	7
Nied. Seig. 3,4	1865	83	7	5
Spdh.-Neug. 9	1868	88	6	5

Ferner:

	hatte 1871	unt. d. J. 1870—72 Todesf. betr.	Kind.
Erichsgang 5	21	8	5
Häkergasse 13	103	22	11
Gr. Hosennähg. 2	36	4	4
Kl. Hosennähg. 2	18	5	5
Johannisgasse 38	73	20	10
Predigergasse 3	34	7	7
Rammbau 37,38	82	13	10
Sandgrube 41	16	3	3
Gr. Schwalbeng. 4	76	24	14
Nied. Seigen 3,4	82	18	10

Mit dem Wunsche, daß die Aufmerksamkeit derer, die es angeht, auf die nachfolgend bezeichneten Häuser gelenkt werden möge, gebe ich schließlich hier noch das Verzeichniß derjenigen Häuser, in welchen sich im Jahre 1872 die Kindersterblichkeit besonders bemerkbar machte, wohlgemerkt jedoch nur der wenigen Häuser, in denen mindestens drei Kinder unter einem Jahre gestorben sind. Es ist immerhin möglich, daß sich unter den nicht aufgeführten Häusern gerade die gefährlichsten befinden. Ich gebe bei jedem Hause die Einwohnerzahl nach der Zählung von 1871; von den beiden durch ein Kolon getrennten Ziffern nennt die erste die Zahl der Gesammttodesfälle, die zweite die Zahl der Kindersterbefälle.

	Einw.			Einw.	
Almodengasse 6	166	6:3	Ochsengasse 5	21	5:3
Altst. Graben 21	70	6:3	„ 8	67	8:6
Bärbar. Hspth. 2	67	3:3	„ „ [illegible]	[illegible]	6:5
Kl. Bäckergasse 1	14	5:5	Rammbau 23	44	4:3
Breitgasse 77	28	3:3	„ 37/38	82	4:3
„ 84	48	4:3	Poggenpfuhl 36	163	8:4
Burggrafenst. 13	38	4:3	Reitergasse 6	153	5:4
Frauengasse 42	29	6:4	Sandgrube 16	20	3:3
Große Gasse 21	38	3:3	„ 48/49	85	6:4
Häckergasse 27	28	3:3	Gr. Schwalbg. 4	76	8:6
Hakelwerk 13/14	37	5:3	Schwarz. Meer 17	35	7:6
Jacobs Neug. 5	36	4:3	Hohe Seigen 22	16	4:4
Jungferng. 26	43	3:3	Nied. Seigen 5	52	4:3
Kalkgasse 8	96	5:3	Spendh. Neug 9	89	7:7
Kneiphof 4	60	4:3	Tischlergasse 45	57	4:3
Langg. Hinterg. 2	81	6:4	Hint. Zaun 3	20	3:3
Nonnenhof 12	72	5:3			

Wenn es keinem Zweifel unterliegen kann, daß durch eine wohl organisirte öffentliche Gesundheitspflege ein großer Theil der Todesfälle, im kindlichen Alter vielleicht in noch höherem Maße als bei Erwachsenen, verhütet werden könne, so werden, wie ich glaube, diese Zeilen und Zahlen dazu beigetragen habe bei dem Leser die Ueberzeugung von der Notkendigkeit der baldigen Errichtung öffentlicher Gesundheitspflege-Aemter zu befestigen.

Liévin.

Vermischtes.

In Klausenburg (Siebenbürgen) haben die Israeliten sich in ihre Synagoge eine Gasröhrenleitungen legen lassen, aber noch nicht die letzte fällige Rate für die Anlage an die Gasgesellschaft entrichtet. Letztere suchte nun die Gemeinde dadurch zur Zahlung zu zwingen, daß sie schon zweimal mitten im Abendgottesdienst sämmtliche Gasflammen plötzlich, ließ. Die Synagogengemeinde hat nun gegen die Direction einen Proceß wegen Störung des Gottesdienstes angestregt.

Der „Thorwaldsen“ ist laut Telegramm aus Copnhagen am 30. April gesetzlich condemnirt. Das Wrack wurde zu 15,000 Rt. dänisch taxirt. Das Hinterdeck beabsichtigt man zu sprengen, um die darin befindliche Ladung noch zu bergen.

Paris. Der Pariser „Figaro“, dessen Wahrheitsliebe bekannt ist, behauptet, der in Paris gewählte Deputirte Barodet habe nach Bekanntwerden der Wahl von Victor Hugo folgendes Beglückwünschungstelegramm erhalten: „Guernsey, 9. Floréal, Jahr 81. Vernehme Erfolg durch Telegraphen. Dank dem Volk. Es ist groß. Ich auch. Sie ebenfalls. Sind alle Drei groß. Von [illegible] Licht das Heil, von diesem Heil die Revanche, von der Revanche die Verherrlichung. Ich bin mit Euch. Seid Ihr mit mir Allgemeine Vereinigung. Hochzeit der Seelen, geweiht durch den Priester der Republik. Ich liebe Sie, wie ich das Meer liebe. Sie waren ja auch — Maire. V. Hugo.“

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 3. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 79—86 Sgr., englisches 70—74 Sgr. schlesisches Coakseisen 70—71 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3—3 1/12 Rt., Walzeisen 5⅚ bis —5⅚ Rt., Kesselbleche 7½—7⅚ Rt. und dünne Bleche 8¼—8⅚ Rt. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 31½—32¼ Rt. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zinn geschäftslos, Banca 48½—49 Rt. Prima Lammzinn ebenso, einzeln höher. — Zink: W. H. Giesches Erben bei größeren Partien 9⅚—9¼ Rt., geringere schlesische Marken ½—⅓ Rt. pr. 50 Kilogr. geringer. — Blei: Tarnowitzer, Rt. pr. 50 Kilogr. geringer. Harzer, und sächsisches 8¼—8½ Rt. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks unverändert still, englische Nußkohlen nach Qualität bis 33 Rt., Coaks 37—38 Rt. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 28—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 2.
Weizen		
Mai	90 2/8	90 2/8
Juli-August	84 7/8	85 2/8
Sept.-Oct.	79¼	79 3/4
Rogg. matter		
Mai-Juni	54 4/8	54 5/8
Juli-August	54 1/8	54 4/8
Sept.-Oct.	53 7/8	54 1/8
Petroleum		
Spt.-O. 200 ℔.	12 8/24	12 6/24
Rüböl Spt. Oct	22 7/8	23 1/6
Spiritus		
Mai-Juni	18 —	18 —
Sept.-Octbr.	18 16	18 16
Pr. 4½% conf.	104	104

		Crs. v. 2.
Pr. Staatsschldf.	89	89 [illegible]
Wstp. 3½% Pfdb.	81	81 1/8
do. 4% do.	90 4/8	90 5/8
do. 4½% do.	100 1/8	100 1/8
do. 5% do.	105 2/8	105 4/8
Lombardenser.Cp.	116 [illegible]	116 3/8
Franzosen	205 [illegible]	205
Rumänier	46	45 4/8
Neue franz. 5% A.	86 7/8	86 2/8
Oester. Credit	196 4/8	196 3/8
Türken (5%)	52 3/8	52 2/8
Oest. Silberrente	66 7/8	66 4/8
Russ. Banknoten	80 7/8	80 7/8
Oester. Banknoten	91 1/8	91 [illegible]
Wechselcrs. Lond.	6.19 3/8	6.19 5/8

Belgier Wechsel 78 11/12.

Meteorologische Depesche vom 3. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	schwach	Schnee.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	332,5	+ 1,4	Windst.	—	bedeckt. Nebel.
Stockholm	333,8	+ 1,2	SSO	mäßig	heiter.
Moskau	328,7	+ 4,0	S	mäßig	heiter.
Memel	334,3	+ 1,1	S	schwach	wolkig, Reif.
Flensburg	332,0	+ 6,3	SW	schwach	bedeckt.
Königsberg	334,1	+ 1,3	SW	schwach	wolkig.
Danzig	333,6	+ 5,0	SzO	f. flau	trübe, bezogen.
Putbus	330,9	+ 7,0	W	schwach	bezogen.
Stettin	333,4	+ 5,4	SW	mäßig	bed., N. Regen.
Helder	333,1	+ 7,5	W	schwach	—
Berlin	338,1	+ 6,6	SW	schwach	bew. Ncht Regen
Brüssel	333,6	+ 8,2	SW	schwach	sehr bewölkt.
Köln	332,6	+ 6,9	W	lebhaft	mäßig bedeckt.
Wiesbaden	330,3	+ 6,8	SW	schwach	bewölkt.
Trier	329,4	+ 6,5	SW	mäßig	heiter, Nebel.
Paris	—	—	—	—	—

In der Prozeß-Sache der Wittwe Marie Janisch in Bromberg wider die Michael und Auguste Wilhelmine, geb. Dannecker, Roll'schen Eheleute, früher in Roggenhausen wohnhaft, hat die Klägerin den Antrag gestellt:

Die Verklagten für schuldig zu erachten über die im Grundbuche des Grundstücks Rakowitz No. 49 rubr. III. No. 10, Colonne cessiones, für die Auguste Wilhelmine Dannecker, jetzt verehelichte Roll, eingetragenen 250 Rt. löschungsfähig zu quittiren resp. in die Zahlung der in der Schielke'schen Subhastationssache gebildeten ad deposita des Königl. Kreis-Gerichts zu Marienwerder eingezahlten, Dannecker-Janisch'schen Spezialmasse von 265 Rt. nebst Depositalzinsen an Klägerin zu willigen und denselben die Kosten des Prozesses aufzuerlegen; die Verklagten, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, werden hiermit öffentlich zur Beantwortung der Klage zu dem auf den

3. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude anstehenden Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle des Ausbleibens in contumaciam verfahren werden wird.

Mewe, den 18. April 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Bekanntmachung.

Vier fette Ochsen

sollen **Freitag, den 9. Mai cr.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der hiesigen Zwangs-Anstalten an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Thiere in Gegenwart der erschienenen Bieter gewogen und Gebote pro 50 Kilogramm lebend Gewicht entgegen genommen werden.

Die weiteren Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Graudenz, den 30. April 1873.

Der Direktor der Königl. Zwangs-Anstalten.
v. Kirchbach.

Die hiesige evangel. Lehrer- und Organistenstelle

fehlt neu zu besetzen. Qualifizirte Bewerber mögen sich, unter Beifügung der Zeugnisse, bei dem Unterzeichneten baldigst melden.

Labekopp, den 30. April 1873.

Das Schulzenamt.
C. Kröker.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Neum'insterberg, Kr. Marienburg, mit der außer freier Wohnung ein jährliches Einkommen von 150 Rt. verbunden ist, soll schleunigst besetzt werden. Qualificirte Lehrer oder Präparanden wollen sich melden beim

Schulvorstande.

Auction im Gewerbehause,
Heiligegeistgasse 82,

Dienstag, den 6. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, über ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar. Die Besichtigung ist am Auctionstage von 8½ Uhr Morgens ab gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

Milch- u. Zuchtvieh-Auction

auf

Abbau Altmark.

Donnerstag, den 8. Mai,
von 11 Uhr Vormittags ab.

Zum Verkauf kommen:
15 junge Kühe (frischmilch) Niederunger Race,
15 Kälber, worunter 8 Bullen- und 7 Kuhkälber, Halb- und Dreiviertelblut-Ostfriesen, von 4 Wochen bis 4 Monat alt.

Bei sämmtlichen Thieren erfolgt der Zuschlag nach den angesetzten Minimal-Preisen.

Schroeter.

Der täglich (sofort nach der Börse) in Berlin erscheinende

„Börsenwächter“

ist in Folge seines gesammten Inhaltes sowohl, wie ganz besonders wegen seines ausnehmend

vollständigen Courszettels

(welcher alle für die Actionaire wissenswerthen Angaben enthält), sowie durch seine offene, praktische und rücksichtslose

Rath- und Auskunfts-Ertheilung

und die auf zuverlässigste Erkundigungen nur nach wirklicher Ueberzeugung aufgestellten

Praktische Winke

um mit Erfolg und ohne Verlust an Börsen-Speculationen theilzunehmen,

ganz unentbehrlich für Privat-Capitalisten.

Sowohl die Expedition (Berlin, Schloßplatz 6), sowie sämmtliche Postanstalten nehmen Quartals- und Monats-Abonnements entgegen. Preis pr. Quartal 2 Thlr., pr. Monat 20 Sgr. — in Preußen excl. der Stempelsteuer.

Baedeker's Reisehandbücher.

So eben erschienen:

Süd-Deutschland (der **Rhein** von Mainz bis Basel, **Elsass, Baden,** Württemberg und Bayern) **und Oesterreich.** Mit 27 Karten und 36 Plänen. Sechszehnte neu bearbeitete Auflage. 1873 . . . . 2 Thlr.

Oesterreich und Ungarn. Mit 14 Karten und 17 Plänen. Sechszehnte neu bearbeitete Auflage. 1873. 1 Thlr. 10 Sgr.

Leipzig, im April 1873.

K. Baedeker.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Bremen	7. Mai	nach Newyork	D. Rhein	7. Juni	nach Newyork
D. Main	10. Mai	„ Newyork	D. Berlin	10. Juni	„ Baltimore
D. Ohio	13. Mai	„ Baltimore	D. America	11. Juni	„ Newyork
D. Kronpr. Fr. W.	14. Mai	„ Newyork	D. Weser	14. Juni	„ Newyork
D. Deutschland	17. Mai	„ Newyork	D. Leipzig	17. Juni	„ Baltimore
D. Cöln	21. Mai	„ Newyork	D. Bremen	18. Juni	„ Newyork
D. Hermann	24. Mai	„ Newyork	D. Donau	21. Juni	„ Newyork
D. Baltimore	27. Mai	„ Baltimore	D. Frankfurt	24. Juni	„ Baltimore
D. Hansa	28. Mai	„ Newyork	D. Kronpr. Fr. W.	24. Juni	„ Newyork
D. Mosel	31. Mai	„ Newyork	D. Main	28. Juni	„ Newyork
D. Straßburg	3. Juni	„ Baltimore	D. Braunschweig	1. Juli	„ Baltimore
D. America	4. Juni	„ Newyork			

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan**

D. **Hannover 6. Mai** D. **Graf Bismarck 6. Juni.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

☞ Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin und Strelitzer Landesregierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck **am 29. Mai** eine **große Verloosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.**

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thalern,

Gesammtwerth der Gewinne 32000 Thlr.

Preis des Looses 1 Thlr.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling in Neubrandenburg** übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Das Generaldebit der Loose für Westpreußen ist dem Herrn **Edw. Schlömp** in Elbing übertragen.

V. Siemerling.

Färber- und Gerber-Artikel.	**BERNHARD BRAUNE**	**Großes Lager von Farben u. Firnissen.**
Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.	in	**Weinessigsprit,** eigenes Fabrikat. **Tinten, Lacke 2c.**
Colonialien und complet assortirtes Theelager.	**Danzig.**	**Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.**

Stegemann & Winkelmann

Fabrik für Heißwasserheizungen

Danzig

26. Langenmarkt 26.

Sämmtliche Anlagen unter Garantie des Effektes und der solidesten Arbeit. Diese Heizungen eignen sich sowohl für Privat- wie öffentliche Gebäude. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Ozon-wasser zum **Trinken** und **Einathmen. Prospecte gratis.** Niederlagen in den meisten Apotheken.

Grell & Radlauer, Apotheker, Berlin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ¼ Pfd.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (2351)

Southdown-Vollblut-Heerde
Lulkau bei Thorn.

Der freihändige Verkauf der jungen, im Frühjahre 1872 geborenen, stark ausgebildeten und sprungfähigen Böcke, hat am **20. April** begonnen.

Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gestattet.

Einige jährige, sprungfähige Eber, sowie 2 bis 4 Monate alte weibliche Schweine der mittelgroßen Yorkshire-Race sind ebenfalls noch abzugeben.

Verzeichnisse nebst Preisangabe versende auf Verlangen. **M. Weinschenck.**

Die bis jetzt **unübertroffenen Dreschmaschinen,** desgl. Häcksel-, Säe- und Reinigungs-Maschinen, Torfpressen, Pflüge, Lupinenharken, Ringelwalzen, Rübenschneider, Kleemühlen, **Einrichtungen zur Stärke-Fabrikation** 2c. empfiehlt den Herren Gutsbesitzern auf's Angelegentlichste

die Maschinenbau-Anstalt
von
E. Hahn in Schöneck.

Fünf Jahre litt ich an Magenkrampf und Hämorrhoidalbeschwerden. Von diesem hartnäckigen Leiden befreite mich Hr. Apotheker **Josef Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothehofstraße No. 2, was ich hiermit öffentlich dankend zur Kenntniß bringe.

Mainz.

Albrecht Fischer.

Das beste Fremdwörterbuch in einer wohlfeilen Ausgabe:

Dr. Joh. Chr. Aug. Heyse's Fremdwörterbuch.

Neue Berliner Ausgabe. Schöner klarer Druck, größte Uebersichtlichkeit, liefere ich für 1 Rt. 20 Sgr., dauerhaft gebunden für 2 Rt. (Bisheriger Preis 3 Rt. ungebunden.

Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Lyoner chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
früher Hintergasse 21,
jetzt Röpergasse 6, part.,

empfiehlt sich zur Frühjahrs-Saison einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur gef. Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- u. Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan und Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten, werden sauber geruchlos und in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx, Ww.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag von 2—3 Uhr.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach kurzem Leiden

Herr Theobald Olsen.

Er war uns ein aufrichtiger Freund und seit einer Reihe von Jahren ein eifriger und pflichtgetreuer Mitarbeiter in unserem Geschäft.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause des Kirchhofes zu Heiligen-Leichnam Dienstag, den 6. Mai, Morgens 7½ Uhr, statt.

Danzig, den 3. Mai 1873.

F. Boehm & Co.

Fahrpläne

enthaltend alle von hier abgehenden und ankommenden Züge nebst Fahrplan Danzig-Zoppot, auf Cartonpapier, zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Königsb. Pferdelotterie

(Ziehung am 28. Mai).

Meklenburgisch. Pferdelotterie

(Ziehung am 29. Mai.)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich in Dirschau als

Steinsetzer

etablirt habe, und empfehle ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Dirschau, den 2. Mai 1873.

Struwe, Mühlenstraße No. 57.

Mein

Friseur-Geschäft

befindet sich

1. Damm No. 14,

Ecke der Heiligengeistgasse.

E. Bluhm.

Avis.

Deutsches Haus in Hohenstein in Ost-Pr.

Den geehrten Herren Geschäftsreisenden sowie dem reisenden Publikum erlaube ich mir mein

Hotel, welches neu eingerichtet worden ist,

zur geneigten Inanspruchnahme, bei der Durchreise, bestens zu empfehlen.

August Rudel.

Keine Medicin!

Vielen Tausenden brachten sichere, schnelle und billige Hilfe die einzig bewährten u. ärztlich anerkannten



Kraft- und Stoff-Mittel für Geschwächte

nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Mittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen*)** u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolgen indirect). Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

*) Attestirt von d. Herren **Dr. Joh. Müller,** Medicinalrath in Berlin. **Dr. Landerer,** Professor a. d. Königl. Universität zu Athen, Ritter hoh. Orden, **Dr. med. et. chirurg. Wilh. Max Alex. Groyen,** Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt a. d. ärztl. Klinik zu Berlin, **Dr. Hess,** wissenschaftl. Sachverst. f. medic. Artikel 2c. Berlin, **Dr. med. Padberg,** prakt. Arzt in Solingen, **Dr. Werner,** vereidet. Chemiker u. Direktor d. polytechnischen Institut zu Breslau, u. v. A. (Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mitth. werden den Anfragenden gegen Eins. von 3 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.)

Diverse gemeinnützliche Artikel,

als: **Russischer Möbel-Politur-Lack, Blech- und Eisenlack, französischer Strohhutlack, Lederlack, Stiefelglanzlack, Stiefelglanz-Politur** für hohe Stiefel, **Goldkäferlack, Korbmöbel-Lack, Wichse** für Pferde-Geschirre 2c., **Oel-Glanz-Stiefel-Wichse, Jagdstiefel-Schmiere** 2c. empfiehlt die Droguerie-Waaren-Handlung von

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Curen erfolglos waren, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

1873er

Füllung von

Natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken zu haben.

Die Brunnendirection. (C. Oppel & Co.

Auction

Dienstag, 6. Mai 1873, Nachmittags 4 Uhr, im „Schabbel-Speicher" über:

ca. 3400 Decher neue Bastmatten.

Mellien. Ehrlich.

Hauptniederlage f. natürliche Mineralwasser

Danzig. **Fr. Hendewerk** Apotheker.

Ostseebad Zoppot.

Eisenbahn- und Telegraphenstation.

Die Saison beginnt am 15. Juni. In einer durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Umgebung gelegen, mit dem nahen Danzig täglich durch 18 Bahnzüge verbunden, vereint Zoppot die Annehmlichkeit des Landlebens mit städtischem Comfort. Der Strand ist fest, glatt und sicher, die Einrichtungen zu kalten und warmen Seebädern allen Anforderungen entsprechend; wegen des milden Wellenschlags ist das Bad vorzugsweise schwächlichen und sensiblen Personen zu empfehlen. Eine im vorigen Jahre ausgeführte Wasserleitung liefert vorzügliches Trinkwasser, und die neu angelegten Spaziergänge haben die Anmuth des Orts noch erhöht. Zwei Aerzte und eine Apotheke, welche die gangbarsten Mineralwasser führt, gewähren in vorkommenden Fällen die nöthige Hilfe.

Die Bade-Commission.

Sonnenschirme und Regenschirme

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Julius Konicki,

14. Große Wollwebergasse 14.

Alle Buchhandl. u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Hackländer's neuester Roman:

Nullen

Robert Byr's neuester Roman: Der Rodenhof

und

van Dewall's neuester Roman: Der Ulan

eröffnen die so eben beginnende, neu erscheinende

Deutsche Roman-Bibliothek

herausgegeben von

F. W. Hackländer.

Der **ganz ungemein billige** Abonnementspreis beträgt für die wöchentl. Nummern-Ausgabe 20 Sgr. = fl. 1. 10 kr. rh. pr. Quartal für die 14tägige Heft-Ausgabe 3½ Sgr. = 12 kr. rh. pr. Heft.

Erstes Heft ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Stuttgart. Verlag von Eduard Hallberger.

Alle Buchhandl. u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Bad Elgersburg

im Thüringer Wald, Eisenbahnstation Arnstadt. Besteingerichtete **Wasser-Heilanstalt, klimatischer Cur-Ort,** warme **Krankenheiler, Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder.** Logis vollständig neu hergerichtet, freundlich und elegant. Restauration vorzüglich, Bedienung coulant. Dirigirender Arzt **Dr. Mackensen.** — Ausführliche Prospecte durch

Die Direction.
Saal.

Louis Kaminski & Co.,

Posen,

liefern an Wiederverkäufer

India-Faserholz-Bürsten

(Hand- und Stiel-Waschbürste)

zu Fabrikpreisen.

Reise zur Wiener Welt-Ausstellung.

Im Riesel'schen Eisenbahn- und Reise-Comtoir, Berlin, Neue Grünstraße 22 I. (an der Wallstraße), erhält jeder nach Wien Reisende eine Wohnung nachgewiesen. Ein Wiener Agent ertheilt Auskunft. Neuester in Wien selbst erschienener Fremdenführer und Coursbuch **„Der Conducteur"** nebst allen anderen Reisebüchern, auch der Schweizerführer „Aegide" sind vorräthig. Verkauf der ermäßigten **Rundreisebillets nach dem Harz und Rheine.** Arrangement von Extrazügen.

Kopfweh und Migraine

entstehen oft daher, daß Oele und Pomaden die Poren der Kopfhaut verstopfen. Unser belebendes und erfrischendes **Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)** ist daher eine Wohlthat für alle die an **Kopfweh** leiden.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Flaschen 3½ Rt. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Americ. natürliches

Vulcan-Maschinen-Oel,

sparsamstes, chemisch reines Schmiermittel,

das dunkle Oel 2½ Rt. per Ctr., das helle Oel 14 Rt. per Ctr., in Originalfässern von 3 Ctr. Inhalt mit 17 % Taravergütung, faßfrei. **In kleineren Quantitäten** 15 Sgr. per Ctr. mehr.

Berlin.

Moreau Vallette,

Königl. Hof-Spediteur.

Ausverkauf.

Da die Vorräthe meines Lagers, bestehend in Tuchen, Buckskins, Leinen 2c. 2c., innerhalb 3 Monaten geräumt sein müssen, **verkaufe ich von heute ab sämmtliche Stoffe 25 Prozent unterm Selbstkostenpreis.**

Auch bin ich bereit, das Lager insgesammt, sowie mein Haus, käuflich zu übergeben.

Marienwerder, 1. Mai 1873.

Hermann Liebert.

Mehrere hundert Schock Blamiser werden zu kaufen gesucht. Adressen unter 8945 in der Exped. dieser Zeitung.

---

100 Stück schwere Masthammel

offerirt, Abnahme bis 15. Mai,

Dominium Lautensee bei Christburg.

Eine hellbraune Stute, Reitpferd, ist Fleischergasse No. 8 zu verkaufen.

---

250 fette Hammel

und Mutterschafe stehen zum Verkauf in Lantow bei Zelasen.

Schwarzwaeller.

Einen gewandten Polir für feine Treppen sucht der

Bauhof der Magdeburger Bau- und Credit-Bank
Neustadt bei Magdeburg.

Werkführer für Bautischlerei.

Für unsere mit Maschinenbetrieb ausgerüstete Tischlerei, suchen wir einen erprobten Werkführer.

Bauhof der Magdeburger Bau- und Credit-Bank.
Neustadt bei Magdeburg.

Wir suchen zum 1. Juli d. J. einen jungen Mann, welcher mit der Confectionsbranche vollständig vertraut sein muß; persönliche Vorstellung wäre erforderlich.

Königsberg i. Pr.
Salomon & Berliner.

Eine junge Dame, welche mit gut. Erfolge Kinder unterrichtet hat und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht ein Engagement, auch wäre dieselbe bereit, hilfreiche Hand in der Häuslichkeit zu leisten. Adressen unter 8938 in der Exp. dieser Zeitung erbet.

Ein gebildeter Knabe, zur Erlernung der Conditorei, kann sich melden Brodbänkengasse 9.

Fr. Baecker.

Einige unverheirathete tüchtige Gärtner

finden bei Gutsbesitzern Anstellung mit einem Jahr-Gehalt von 80 bis 12 Rt. und freier Station.

Persönliche Meldungen nimmt entgegen

Schondorff-Oliva,
Königl. Garten-Inspektor.

Tüchtige Lackirer,

sowie in Schrift geübte

Maler

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer **Waggonfabrik.**

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Compagnon-Gesuch.

Für ein rentables Holzgeschäft wird ein Theilnehmer mit einer mäßigen Capital-Einlage gesucht. — Ein Zimmermeister oder Baumeister wird bevorzugt. Adressen unter 8947 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr. mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Ein stiller Theilnehmer!

für ein **gangbares** günstiges **Holzgeschäft,** mit einer Einlage von 5—6000 Rt., wird gesucht. Adressen unter 8945 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein unverh. Landwirth,

31 Jahr alt, seit 3½ Jahren 1. Beamter eines [illegible] mit technischen Gewerben, sucht 1. Juli cr. anderweitig Engagement. Gef. Offerten unter 8942 befördert die Exp. dieser Zeitung.

Ein junger Mann,

Materialist, der in verschiedenen Material- und Eisenwaarenhandlungen thätig gewesen, sucht zum 1. Juli cr. anderweitig Stellung. Gefällige Offerten bitte an **J. Reminsky,** per Adr. Herrn Kaufmann **Eilers** in Czersk Kr. Konitz zu senden.

Ein Ziegler

wird zu sofort in Bendergau bei Smazin gesucht.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Juni einen jungen Mann, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair.

S. Jacoby, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger Müller

(kann auch verheirathet sein), findet **sofort** Stellung in der Mühle Güntershof bei Oliva.

Zu einer Vorberathung über die Wahl für die neue Kreisvertretung werden diejenigen Mitglieder des großen Grundbesitzes, welche die Angelegenheit nicht vom politischen sondern rein sachlichen Standpunkte behandeln wollen, auf **Sonnabend, den 10. Mai,** Vormittags 11 Uhr, nach Danzig zu **Selonke** hierdurch eingeladen.

Mehrere Mitglieder des großen Grundbesitzes.

Bildungsverein in Mewe.

Vortrag des Herrn **Dr. Lindwurm** aus Berlin im **Formel**'schen Saale (Deutsches Haus) am 8. Mai cr., Abends 7½ Uhr, wozu Gäste (Herren und Damen) ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Montag den 5. Mai

Gesangverein im Gymnasium.

Münchner Bock.

Heute und folgende Abende Concert und Damengesangsvorträge von der neu engagirten Damenkapelle.

Biere vorzüglich und Maitrank von frischen Kräutern, wozu ganz ergebenst einladet **B. Stien.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 4. Mai, Nachmitt. 4 Uhr:

Salon-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.

Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

H. Buchholz.

Marienwerder im Saale der Ressource.

Dienstag, den 6 Mai

(nicht Sonnabend, den 3. Mai, wie in No. 7880 angekündigt) 8 Uhr Abends, Concert des K. Russischen Kammermusikus aus der italienischen Oper zu St. Petersburg, Herrn St. v. Makomaski, unter gütiger Mitwirkung geehrter Künstler und Dilettanten.

Selonkes Theater.

Sonntag, den 4. Mai.

Gastspiel der berühmten Chicards Parisiens Gesellschaft:

Grotesk, Ballet, Gymnastik, Musik, Englisch chansonnette, Neger-Tanz, Pantomimen,

unter Direction des **Mr. A. Bourbonnel.**

Erhöhte Preise. Proscenium-Loge 17½ Sgr., Fremden-Loge 12½ Sgr., 1. Rang Loge 10 Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 2. Rang Loge 7½ Sgr., Parterre 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Für die Familie des verbrannten Försters Tappert zu Ausbau Schönbrück sind eingegangen von: W. 20 Sgr., R. M. L. 3 Rt., A. P. M. 3 Rt., Drawe-Saskozin 2 Rt., H. L.-Elbing 2 Rt. Zusammen 127 Rt. 5 Sgr.

Die Exped. der Danz. Ztg.

No. 7794

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Königsberger Pferde-Lotterie

(Ziehung d. 28. Mai cr.), Loose a 1 Rt.,

Stolper landwirthsch. Lotterie

(Ziehung d. 17. Mai cr.) Loose a 10 Sgr. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.